



**Frühförderung, Eltern-
bildung & Lernbegleitung für
Kinder in Zürich-Altstetten**

EIN PROJEKT VON BILDUNGSMOTOR

Jahresbericht und Evaluation 2015

www.bildungs-cafe.ch

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	1
1. Einleitung.....	2
2. Rückblick auf das Jahr 2015.....	3
3. Ausblick auf das Jahr 2016.....	7
4. Fazit.....	8



Danksagung

Eltern, Lehrerschaft, Schulleitungen, SchulsozialarbeiterInnen und Kreisschulpflege Letzi – für ihr Vertrauen

Kontraktmanagement Sozialdepartement der Stadt Zürich – Städtischer Leistungsauftrag für Lern-Raum und neu auch für die Eltern-Kind-Förderung

Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich, Sophie und Karl Binding Stiftung, Verband der stadtzürcherischen Evang.-Ref. Kirchgemeinde – für die Spenden

Siedlungskommission der ABZ-Siedlung Lommisweg – Bereitstellung Räumlichkeit

Gemeinschaftszentren (GZ) Loogarten und Grünau, Quartierkoordination und Anlaufstelle Kinderbetreuung – für die gute Zusammenarbeit

Saskia Isenring – Geschäftsleitung

Mehreen Jabbar und Martin Stäubli – ehrenamtliche Buchhaltung bzw. Revision

Lern-Raum / Kulturmontage

Team studentischer BetreuerInnen: Alicia, Gina, Mehreen, Olivier, Saskia Lichtin, Kathiana, Marisol und Léa – tatkräftige Förderung von Schulerfolg und Chancengerechtigkeit, Elterngespräche und Schulbesuche

Simona Hofmann, SchauspielerIn/Bewegungspädagogin – Einproben und Durchführen der Zirkustheatervorstellung zum 10 Jahre Jubiläum des Bildungsmotors

Begleitung zur Kinder-Universität Zürich

Dr. Med. Sibylle Leuthold, Geschäftsstelle Kinder-Universität Zürich – für ihr Interesse und finanzielle Unterstützung für unseren Begleitdienst

Klara, Ronya, Diellza, Marisol und Saskia Lichtin – Begleit-Team ab Altstetten

Eltern-Kind-Förderung

Anita Gunzenhauser (Geschäftsleiterin Verein ELCH) und das Hüte-Team der Kinderhüte des Zentrum ELCH Altstetten – für ihr Engagement und ihr Interesse an der Zusammenarbeit

Anita Franco, Anlaufstelle Kinderbetreuung – für die informelle Unterstützung

Silvia Hengartner – Fachperson Frühförderung

Nandini Puventhrasingam, Hatice Kisa – Assistenz aufsuchende Eltern-Kind-Förderung und Familientische

1. Einleitung

Die Schule stellt die Weichen für die spätere Berufslaufbahn und die zukünftigen Lebenschancen. Dabei soll alleine die Leistung und nicht Merkmale wie soziale Herkunft oder ethnische Zugehörigkeit über die Chancen im Bildungssystem entscheiden.¹ Tatsache ist jedoch, dass diese sozialen Unterschiede im Bildungssystem noch immer bestimmend und die Bildungschancen in der Schweiz ungleich verteilt sind.² Familien, welche mit dem Schweizer Schulsystem weniger vertraut sind und ihre Kindern geringe schulische Unterstützung bieten können, stossen auf Hindernisse.³

Aufgrund dieser Ungleichheit setzt sich der Verein Bildungsmotor seit Frühling 2005 für die Chancengleichheit im Bildungsbereich ein. Im Quartier Altstetten und insbesondere im Gebiet um die Badener-Hohl-Strasse, in dem viele sozio-ökonomisch benachteiligte Familien leben, Schwierigkeiten in der Erreichbarkeit der Eltern für schulische Anliegen bestehen und soziokulturelle Einrichtungen, Sprach- und Elternbildung fehlen,⁴ werden mit den vielfältigen Angeboten des Vereins Bildungsmotor wie dem gratis Begleitdienst zur Kinder-Universität Zürich und dem Bildungsevent eine Brücke zur höheren Bildung geschlagen. Seit Februar 2007 bietet zudem ein Team aus jungen, interkulturellen Studierenden im Lern-Raum solide Unterstützung beim Lernen und erschliesst mit Elterngesprächen den Zugang zu den Eltern.

Die Ungleichheit beginnt jedoch nicht erst mit dem Eintritt in die Schule. Kinder wachsen in unterschiedlichen Kontexten auf und werden in den ersten Lebensjahren von ihren Eltern in unterschiedlichster Weise gefördert. Bildung findet somit schon ab Geburt statt. Diese frühen Bildungsprozesse, an denen verschiedenste Akteure beteiligt sind, bilden die Voraussetzung für das spätere Lernen der Kinder.⁵

Abbildung 1

BILDUNGS-CAFÉ	
Kindesalter 0-5 Jahre	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%; text-align: center;"> <p>Kinderhüte ELCH mit integrierter Frühförderung</p> </div> <div style="width: 45%; text-align: center;"> <p>Lokaler Eltern-Kind-Treff (in-house)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>Aufsuchende Eltern-Kind-Förderung (im Quartier)</p> </div> </div>
Kindesalter 9-13 Jahre	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%; text-align: center;"> <p>Lern-Raum & Wissenslabor, Begleitung zur Kinder-Uni</p> </div> <div style="width: 45%; text-align: center;"> <p>Persönlicher Elternkontakt der Betreuungspersonen, Abschlussveranstaltungen für Kinder und Eltern</p> </div> </div>
	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;">Zielgruppe Kinder</div> <div style="width: 45%;">Zielgruppe Eltern (und Kind)</div> </div>

1 Lamprecht, Markus & Hanspeter Stamm, 1996: Soziale Ungleichheit im Bildungswesen. Bern: Bundesamt für Statistik.

2 König, Claudia, 2003: Die Wiederentdeckung der Chancengleichheit. Soz:mag Das Soziologie Magazin.

3 Neben Integrationsschwierigkeiten auch Diskriminierung bei Schulselektion und Lehrstellensuche. Vgl. NCBI SCHWEIZ (2004): *Fairness – für Jugendliche fremder Herkunft in der Schule und bei der Lehrstellensuche*. Siegburg: K2-Verlag. Weitere Informationen online unter www.ncbi.ch.

4 Sozialzentrum Albisriederhaus (Februar 2009): Bericht: Gebiet Badener-, Hohl-, Luggwegstrasse – Stadtgrenze (BaHo). Unveröffentlicht.

5 http://www.dji.de/bulletin/d_bull_d/bull100_d/DJIB_100.pdf

Aus diesem Grund hat der Verein Bildungsmotor seinen Fokus ausgeweitet: Um einen erfolgreichen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten, muss bei den Kleinsten und ihren Eltern begonnen werden. Hier setzt das Bildungs-Café an. Dies ist ein Bildungszentrum, das mit seinen niederschweligen und bildungsfördernden Angeboten Kinder und ihre Eltern von Anbeginn bis zum Schulaustritt begleitet und fördert (s. Abbildung 1). Unser Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem sich Kinder frei entwickeln und ihr Potential entfalten können, um sich später selbstbestimmt in der Gesellschaft verwirklichen zu können.

2. Rückblick auf das Jahr 2015

2.1. Frühbereich: „Kinderhüte ELCH mit integrierter Frühförderung“, „Eltern-Kind-Förderung“

Nachdem die Pilotphase im Frühbereich Ende Jahr 2012 abgeschlossen und im Frühjahr evaluiert und neu konzipiert wurde, läuft seit Oktober 2013 das Bildungs-Café wieder vollständig mit den Angeboten im Frühbereich. Während das Angebot der „Kinderhüte ELCH mit integrierter Frühförderung“ unverändert weitergeführt wird, haben wir unser ursprüngliches Eltern-Bildungsangebot „Familientisch Frühbereich“ abgeändert zu einem weniger strukturierten, dafür niederschwelligerem Angebot des „Lokalen Eltern-Kind-Treffs“. Hinzu trat ein weiteres Angebot, das der „Aufsuchenden Eltern-Kind-Förderung“. Mithilfe des dritten Angebots wollen wir möglichst alle Familien im Gebiet Badener-Hohlstrasse erreichen und Hemmschwellen unter den Familien und zu den Institutionen abbauen.

Nach der Kündigung der Früherzieherin Nina Moureau im Mai 2015 war das Bildungs-Café über den Sommer nicht in Betrieb.

Im August 2015 wurde eine neue Früherzieherin zu 25% eingestellt. Um einen angemessenen Lohn anbieten zu können, musste das Pensum reduziert werden. Silvia Hengartner hat einen Abschluss in Sozialer Arbeit und ist zweifache Mutter. Sie hat im Zentrum Inselhof auf einer Mutter-Kind-Wohngruppe gearbeitet sowie einen eigenen aufsuchenden Treff geleitet (Themen-Picknick).

Neue Assistentin ist Nandini Puventhrasingam, sie arbeitet als Hüeti-Mutter im Zentrum Elch Altstetten, hat drei Kinder und ist stark im Quartier verwurzelt und vernetzt. Sie leitet verschiedene Femmes Tische.

Kinderhüte ELCH mit integrierter Frühförderung

Die Arbeit in der Kinderhüeti wurde im August wieder aufgenommen und weitergeführt. Die Fachperson für frühe Förderung ist nun jeden Freitagmorgen anwesend. Die Früherzieherin setzt eine breite Palette an Förder-Aktivitäten ein. Dabei werden in erster Linie die emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend angeregt. Dadurch werden die Impulse und Interessen der Kinder aufgenommen und gefördert.

Da die Kinderhüeti seit dem Herbst ziemlich überlastet ist und es sehr häufig Höchstzahlen von 15-18 Kinder in der Hüeti hat, wurde zunehmend der Fokus auch auf das Coaching der Hüeti-Mütter gelegt. Die Früherzieherin regte zum Beispiel an, die Gruppe nach kleineren (0-2) und grösseren Kindern (3-4) aufzuteilen, zeigte wie man Konflikte unter den Kindern lösen bzw. vorbeugen kann etc. Zudem versuchte sie immer wieder, mit Kindern einzeln etwas zu machen. Dies ist jedoch

aufgrund der hohen Kinderanzahl sowie auch den engen Räumlichkeiten kaum möglich.

Weiter werden gezielt die Fähigkeiten der Kinder gefördert, welche im Sommer in den Kindergarten übertreten. Dinge wie sich selbständig an- und ausziehen, die eigenen Sachen verräumen, sich in der Gruppe bewegen, ca. 10 Minuten einer Geschichte zuhören können etc. werden in der Hüeti geübt. Es wird auch den Eltern nahe gelegt zu Hause zu üben. Beherrschen die Kinder diese Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Eintritt in den Kindergarten, wird ihnen vieles leichter fallen.

Ein häufiges Thema ist auch die Sprache. Viele Kinder sprechen Deutsch als Zweit- oder gar Drittsprache und verstehen häufig die einfachsten Fragen und Anweisungen nicht. Die Früherzieherin versucht mit einfacher Gestik und immer wieder Benennen von Tätigkeiten, Sachen und Erzählen von einfachen Bilderbüchern bei den Kindern die deutsche Sprache zu fördern.

Die Früherzieherin geht regelmässig mit ausgewählten Kindern nach draussen. Dort werden durch geleitete Spiele, aber auch freies Spiel, verschiedene Fähigkeiten geschult. Die Kinder lernen auch, sich in einer Gruppe und auf der Strasse zu verhalten. Um die feinmotorischen Fähigkeiten zu fördern, wird sehr häufig etwas mit einfachen Materialien gebastelt. Häufig reicht es, wenn Schere, Stifte, Leim und Papier auf dem Tisch bereitgestellt werden. Die Kinder werden dann in ihrer Kreativität unterstützt und können selber entscheiden, was sie machen möchten.

Die Eltern holen sich beim Abholen der Kinder in der Kinderhüeti Rat bei der Früherzieherin über die Kindererziehung und -entwicklung, sowie über die Förderung bestimmter Fähigkeiten. Die Früherzieherin gibt Inputs und Denkanstösse. Sie wird von den Eltern als fachkompetent wahrgenommen und geschätzt. In regelmässigen Fachsitzungen mit der Geschäftsstelle Zentrum Elch, der Früherzieherin und der im Vorstand des Bildungsmotor zuständigen Person werden anfallende Themen besprochen und evaluiert.

Lokaler Eltern-Kind-Treff

Die Eltern-Kind-Förderung zeichnet sich durch zwei niederschwellige Arbeitsmethoden, *aufsuchend* und *lokal*, aus, welche keine fixen Kurszeiten, keine Anmeldepflichtungen und Kosten für die Eltern beinhalten. Der Fokus liegt auf Eltern mit Migrationshintergrund. Alle Eltern, unabhängig von ihrer sozialen Lebenslage, ihren Deutschkenntnissen, ihrer Lebensform und ihrer Bildungserfahrung, können teilnehmen. Das niederschwellige Eltern-Kind-Förderangebot beinhaltet: Hilfe, Unterstützung, Anleitung zur Integration und Frühförderung. Damit wird versucht, die Chancengerechtigkeit im Hinblick auf den Kindergarteneintritt zu erhöhen.

Eltern mit ihren Kindern können am Freitag von 14:30 bis 17:30 ins Bildungs-Café kommen, wo Spiel- und Bastelmaterialien bereit liegen. Nach einer Bastel- und Spielsequenz wechseln die Besucher in den „Bewegungsraum“, wo die Früherzieherin alle mit einem Lied begrüsst. Anschliessend können die Kinder abwechselnd aus einer Kiste einen Gegenstand auswählen. Zu jedem Gegenstand gehört ein Lied oder ein Bewegungsspiel. Zudem bekommen sie einfache Ideen, was sie mit den Kindern zu Hause machen können. Die Kinder lieben es zu singen und sich zu bewegen. Zudem handelt es sich dabei um eine Aktivität, welche Eltern und Kinder vereint und sie einlädt gemeinsam etwas zu machen. Anschliessend wird der Raum wieder gewechselt und gegen einen kleinen Unkostenbeitrag gibt es eine kleine Stärkung (ca 1.- für Kaffee, Tee und 0.50 für Kuchen/Früchte). Der Unkostenbeitrag wurde eingeführt, da das Angebot sehr gut besucht ist und auf diese Weise der Respekt vor der Arbeit und auch dem Essen etwas gewürdigt wird. Das gesammelte Geld wird dann im Sommer für ein Familienfest verwendet. Der Rest der Zeit wird von

den Familien genutzt, um zu spielen, erneut zu basteln, sich zu unterhalten und auszutauschen, Fragen zu stellen, den Flyer-Tisch durchzusehen etc.

Um den Eltern zusätzlich zur Eltern-Kind-Förderung Hintergrundwissen mitzugeben, hat die Früherzieherin angefangen, immer wieder zu einem bestimmten Thema Informationsmaterial aufzulegen und zusammen mit der Assistentin mittels Fragen zum Diskutieren anzuregen. So wurde bereits der Umgang mit Medien thematisiert. Weitere Nachmittage mit Informationen sind geplant (Entwicklungsstufen Kleinkinder, Besuch einer Kindergärtnerin, Schul- und Bildungssystem Schweiz, erste Hilfe beim Kind etc.).

Der Eltern-Kind-Treff wird rege besucht. Im Schnitt sind es zehn Mütter mit ihren Kindern. Durchschnittlich besuchen 90 % der Teilnehmer des EKF-Angebots das Angebot regelmässig. Väter nehmen, wenn überhaupt, nur einmal am Eltern-Kind Förderangebot teil. Es könnte sein, dass sich die Väter, gerade auch von nicht westlichen Kulturen, nicht gewohnt sind, sich nur unter Frauen zu bewegen und sich daher unwohl fühlen. Hin und wieder kommen weitere Bezugspersonen hinzu, wie Tanten oder Grosseltern. Die Familien kommen aus den verschiedensten Ländern innerhalb und ausserhalb Europas.

Ende 2015 führte die Früherzieherin eine Umfrage durch, u.a. mit der Frage, warum die Eltern ins Bildungs-Café kommen. Ihnen gefällt vor allem das Treffen mit anderen Müttern und Kindern, das Spielen und die gemeinsamen Aktivitäten, die Ideen für zu Hause, die angenehme Atmosphäre sowie die Niederschwelligkeit des Angebots. Es wurde vermehrt gewünscht, das Angebot ein zweites Mal pro Woche durchzuführen..

Aufsuchende Eltern-Kind-Förderung

Indem die Zielgruppen aufgesucht werden, können Menschen erreicht werden, die ansonsten den Weg in eine Institution nicht finden würden. Die Früherzieherin und ihre Assistentin haben alle zwei Wochen einen Nachmittag zur Verfügung, an dem sie aufsuchend für die Eltern-Kind Förderung unterwegs sein können. Der Fokus der aufsuchenden Arbeit liegt unter anderem auch auf der AOZ-Wohnsiedlung an der Aargauerstrasse. Nach einigen Besuchen in der Siedlung, waren die Migrantinnen bereit, einmal ins Bildungs-Café mitzukommen. Sie wurden durch die Früherzieherin abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Weitere Besuche sind für 2016 geplant.

2.2. Lern-Raum

Das Jahr 2015 zeichnete sich dadurch aus, dass eine grosse Mehrheit der Kinder konstant den Lern-Raum besuchte und es zu wenig Wechsel der Teilnehmenden kam. Dies hatte einerseits damit zu tun, dass ein sehr enges Betreuungsverhältnis bestand und eng mit den Eltern, Lehrpersonen und Schulsozialarbeitenden zusammen gearbeitet wurde und andererseits dass aus Kapazitätsgründen nur sehr wenige neue Kinder aufgenommen werden konnten. Die Mehrzahl der Lern-Raum Besucher waren 5. und 6. Klässler. Einige waren im Hinblick auf die Einstufung in der Oberstufe sehr motiviert ihre Leistungen zu verbessern. Viele Eltern waren im Hinblick auf den Übertritt in die Oberstufe ihrer Kinder verunsichert. In Gesprächen mit den Betreuungspersonen konnten Fragen geklärt und Druck genommen werden.

Kinder, welche neu im Lern-Raum aufgenommen wurden, gelangten fast ausschliesslich über die Schulsozialarbeit zu uns. Durch die hohe Konstanz der Betreuungspersonen und Kinder konnten vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut werden und die Betreuungspersonen waren auch Ansprechpersonen für Probleme und Sorgen der Kinder und Jugendlichen.

Schlusspunkte

Jeweils vor den Ferien fanden spezielle Veranstaltung, die Schlusspunkte statt. Im Februar führte die NCBI bei uns im Lern-Raum einen Workshop zum Thema „Körperstrafen“ durch. Die Kinder und Jugendlichen waren sehr interessiert und nahmen rege an der Diskussion teil. Vor den Frühlingsferien besuchten wir das Mühlerama, wobei das Rutschen von der Sackrutschbahn zum Schluss der Führung den Höhepunkt darstellte. Vor den Weihnachtsferien gingen wir auf Wunsch der Kinder und Jugendlichen an den Bürkliplatz Kerzen ziehen. Zum Schluss konnte jeder eine selbst gezogene Kerze nach Hause nehmen.

Die Schlusspunkte ermöglichen es den Kindern Angebote in der Umgebung und neue Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und sich in einem anderen Rahmen kennenlernen.

Elterngespräche

Auch dieses Jahr wurden halbjährlich Gespräche mit den Eltern geführt, um sich auszutauschen und die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern abzuholen. Es ist den Betreuenden gelungen eine Beziehung zu den Familien aufzubauen, die auf Vertrauen beruht. Von Seiten der Eltern wird dieser Kontakt sehr geschätzt und bei Fragen und Unsicherheiten genutzt. Die Gespräche mit den Eltern sind für die Betreuenden wichtig, da sie so wertvolles über das Kind erfahren und es dadurch noch besser bei dessen individuellen Entwicklung begleiten können.

Ausserdem fanden bei Bedarf Austauschgespräche mit Lehrpersonen und Schulsozialarbeitenden statt, dessen Kinder den Lern-Raum besuchten. Dadurch konnten die einzelnen Kinder gezielter unterstützt werden. Zum Teil wurden auch Kinder an die Schulsozialarbeit triagiert.

2.3. Kulturmontage im Jubiläumsjahr: 10 Jahre Bildungsmotor!

Anstelle der Kulturmontage fand in diesem Jahr an vier Tagen ein Theater-Zirkus Kurs mit einer Theaterpädagogin mit anschliessender Aufführung für unser 10-jähriges Jubiläum am Chreis 9 Fäscht im Gemeinschaftszentrum Bachwiesen statt. Die Kinder und Jugendlichen erlernten dabei Zirkus-Kunststücke, sowie zu schauspielern und dies anschliessend auf einer grossen Bühne zu präsentieren. Eine Gruppe von Mädchen studierte selbstständig einen Tanz ein, den sie anschliessend an der Aufführung vortanzten. An die anschliessende Zirkus-Theater-Show waren auch die Eltern eingeladen. Die Show war für das Publikum, wie auch für die Lern-Raum Kinder ein grosser Erfolg. Desweiteren wurde ein Blasio betreut und an unserem Informationsstand daneben wurden Kontakte zu Eltern aus dem Quartier geknüpft und Informationsmaterial verteilt.





2.4. Begleitung zur Kinder-Universität

Im Jahr 2015 fanden erneut zwei Vorlesungszyklen mit einmal vier und einmal fünf Vorlesungen an der Kinderuniversität Zürich statt. Dieses Jahr meldeten sich für beide Vorlesungszyklen überaus viele Kinder für die Begleitung an, so dass kurzfristig eine dritte Begleitperson gesucht werden musste. Pro Vorlesungszyklus meldeten sich durchschnittlich 35 Kinder an. Dies hing wahrscheinlich damit zusammen, dass dieses Jahr sehr früh mit der Werbung in den Schulklassen begonnen wurde. Ausserdem wurden in diesem Jahr auch die 3. Klassen und nicht nur die 4.-6. Klassen besucht. Pro Vorlesungszyklus haben wir im Vorfeld je 27 Klassenbesuche durchgeführt und über die Kinder-Universität und den Begleitdienst informiert. Die Zusammenarbeit mit den Schulleitern und Lehrpersonen verlief gut.

Dank der zugesprochenen Kostenübernahme durch die Kinder-Universität Zürich konnten pro Vorlesung die zwei bzw. drei Begleitpersonen entschädigt werden. Wir möchten an dieser Stelle der Kinder-Universität Zürich unseren herzlichen Dank aussprechen.

3. Ausblick auf das Jahr 2016

3.1. Frühbereich: Niederschwellige Frühförderung und Elternbildung

Momentan ist die Einführung der Zwergensprache in der Elch-Kinderhüeti im Gespräch. Dies würde die Kommunikation mit den kleinen Kindern erleichtern, welche noch kein Deutsch sprechen. Dafür wäre jedoch eine Schulung des ganzen Hüeti-Teams nötig, sowie regelmässige Informationsveranstaltungen und die Kooperation der Eltern.

Im Sommer soll eine enge Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftszentrum (GZ) Loogarten stattfinden. Die EKF darf sich den Spielnachmittagen auf dem Robert-Seidel-Hof anschliessen und voraussichtlich das Programm für die 0-5 Jährigen gestalten. Durch den grossen Zulauf am Freitagnachmittag wird geprüft, ob das Angebot an einem weiteren Nachmittag durchgeführt werden kann, während einer Pilotphase möglicherweise im GZ Loogarten.

3.2. Lern-Raum

Im Lern-Raum haben wir über die Jahre eine geeignete Form gefunden, um Hausaufgabenbetreuung, individuelle Unterstützung und kulturelle Angebote zu verknüpfen. Die

Elterngespräche und Schlusspunkte sind gut in der Lern-Raum-Struktur verankert. Auch der Kontakt zu den Lehrpersonen und Schulsozialarbeitenden soll weiterhin gepflegt werden.

3.3. Kulturmontage

Da sich die Durchführung des Kulturmontages in den letzten Jahren aus finanziellen Gründen als schwierig erwies, wird in diesem Jahr angestrebt anstelle eines Kulturmontages die Schlusspunkte auf zwei oder drei Nachmittage auszuweiten. Konkret ist bereits ein Graffiti-Workshop geplant, welcher an zwei Donnerstagnachmittagen vor den Sportferien stattfinden soll. Zudem planen wir in Zusammenarbeit mit der bewährten Theaterpädagogin erstmals einen Theater-Ferienkurs, mit welchem wir insbesondere die Kinder im Lern-Raum und im Quartier ansprechen möchten.

3.4. Begleitung zur Kinder-Universität

Die Begleitung an die Kinder-Universität findet auch für die Zyklen 2016 statt. Die Klassenbesuche mit der Werbung für die Begleitung sollen dieses Jahr ebenfalls spätestens ein Monat vor der Vorlesung stattfinden, damit die Kinder genügend Zeit haben sich anzumelden. Auch dieses Jahr sollen zusätzlich die 3. Klassen besucht werden.

3.5. Gemeinsames Zentrum mit Zentrum ELCH und Gemeinschaftszentrum Loogarten

Das Kontraktmanagement des Sozialdepartements der Stadt Zürich begrüsst unsere Pläne für ein gemeinsames Zentrum im soziokulturell unterversorgten Gebiet zwischen Badener- und Hohlstrasse in Altstetten. Ein gemeinsames Konzept wurde durch die beteiligten Institutionen bereits ausgearbeitet. Neben der Deckung des Platzbedarfs ergeben sich mit dem geplanten Zentrum wichtige Synergien sowohl im Frühbereich als auch bei den Angeboten für Kinder im Schulalter sowie in der Elternbildung. Von Seiten unseres Vereins würde die bestehende Angebotsstruktur weitgehend beibehalten, womit es sich hauptsächlich um eine Verlagerung der Teilprojekte im Frühbereich handelt. Für die geeignete Räumlichkeit werden zur Zeit verschiedene Optionen geprüft. Das jetzt genutzte Lokal würde aber weiterhin als Standort des Lern-Raums beibehalten

4. Fazit

Während die Projekte im Bereich Schulalter bereits seit mehreren Jahren als konsolidiert betrachtet werden können, zeigt sich nun – trotz personellem Wechsel – auch für die neueren Projekten im Frühbereich eine gewisse Festigung ihrer Form, welche sich als überaus erfolgreich bewährt hat. Doch an Dynamik fehlt es unserem Verein auch nach 10jährigem Bestehen in keiner Weise! Im Vordergrund steht für die kommenden Jahre insbesondere die Ausweitung der Kapazitäten zur Abdeckung der Nachfrage sowohl im Lern-Raum als auch in der Eltern-Kind-Förderung. Neben dem geplanten grösseren Zentrum (s. Abschnitt 3.5.) direkt im betroffenen Altstetter Gebiet rund um die Badener-Hohlstrasse werden wir somit kurz- und mittelfristig auf zusätzliche Spendengelder angewiesen sein. Wir sind zuversichtlich, mit unseren Anstrengungen die bestehenden Chancenungleichheiten weiter abbauen zu können, und sei es nur für ein ausgewähltes Stadtquartier, welches aber besonders betroffen ist.

bildungs café